IMT Nuremberg Archives

H – 3853

International Court of Justice

H3853 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-812 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-334 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3853 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-812 No. GB - 334 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCUC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H3853 – 0004

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 18

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.75 RM.

Nürnberg, im Mai 1939

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

17. Jahr 1939

Der Fall Budenko

Bolschewismus und jüdische Verheißungen

Am Schlußkongreß des Reichsparteitages 1937 sprach der Führer über den Bolschewismus und über die sogenannte „Sowjetunion". Er erklärte den Bolschewismus als eine jüdische Weltrevolutionsbewegung. Ueber die „Sowjetunion" sagte er wörtlich:

„Wir haben im vergangenen Jahre durch eine Reihenfolge statistischer Belege bewiesen, daß im derzeitigen Sowjetrußland über 80% der führenden Stellen von Juden besetzt sind. Das heißt also, dort diktiert nicht das „Proletariat", sondern es diktiert jene Rasse, deren Davidstern ja auch das Symbol dieses sogenannten „proletarischen Staates" ist."

Diese, vor den führenden Männern der Partei, vor dem deutschen Volke und vor der ganzen Weltöffentlichkeit abgegebenen Worte sind eine klare Bestätigung dessen, worauf der Stürmer seit seinem Bestehen immer wieder hinweist. Und was **Julius Streicher** seit dem Jahre 1919 dem deutschen Volke immer wieder predigt und einhämmert. „Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft", schreibt der Stürmer. Und **Julius Streicher** klärt die Massen darüber auf, daß die Bolschewistenherrschaft in Sowjetrußland nichts anderes ist, als die Herrschaft der Juden über die Nichtjuden.

Wer diesen Tatsachen, wer dieser großen Wahrheit bisher immer noch klein und zweifelnd gegenüberstand, der konnte sie von einem sowjetrus-

Aus dem Inhalt

Juden in der Türkei
Judenhaß in Amerika
Franzensbad von einst
Brief aus Wien
Juden hoffen auf Stalin
Judas Glück und Ende an der Moldau
Jüdische Worte in deutscher Sprache

Das Geheimnis

Hinter den kalten, ausdruckslosen Augen verbirgt sich die grauenhafte Mordgier der jüdischen Rasse

Die Juden sind unser Unglück!

B 040356

H3853 – 0005

GB- 337 D-812

H3853 – 0006

Jüdische Worte in deutscher Sprache

Das Volk muß selbst die Reinigung vornehmen

Das Judentum ist für alle Zeiten aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschieden. Der Jude ist als Fremdrassiger und als geborener Verbrecher erkannt. Er ist erkannt als der geschworene Todfeind des deutschen Volkes und darüber hinaus als der Todfeind der gesamten nichtjüdischen Welt. Jetzt wird es Zeit, daß wir auch die jüdischen Ueberbleibsel aus der deutschen Sprache entfernen. Im Volksmund werden heute eine Unmenge Wörter gebraucht, die aus dem sogenannten „Jiddischen" stammen, aus der Sprache der Ostjuden. Bezeichnenderweise wurde diese „Sprache" auch in Zigeuner- und Verbrecherkreisen gepflegt und erlangte unter der Bezeichnung „Kochemer loschen" als Gauner- und Geheimsprache, als sogenanntes „Rotwelsch" eine traurige Berühmtheit.

Wenn es früher Unkenntnis war, die die Aufnahme dieser jüdischen Brocken in unsere deutsche Sprache ermöglichte, so muß es heute selbstverständliche Ehrenpflicht jedes Deutschen sein, sich dieser jüdischen „Reliquien" so rasch wie möglich zu entledigen. Es wird manchen überraschen, wenn er erfährt, daß dieser oder jener Ausdruck, den er selbst oftmals ahnungslos gebraucht, jüdischer Herkunft ist. Nachstehend seien einige dieser Judenausdrücke gebracht, die fürderhin kein deutscher Volksgenosse mehr in den Mund nehmen soll:

meschugge (verrückt)
Zaster (Geld)
pleite, machulle (bankrott)
kippeln oder käppeln (sich in den Haaren liegen)
Nauyen (Grillen)
Schoote (Narr)
Stuß (Narrheit, Unsinn)
schofel (gemein)
schikker (betrunken)
Schikse (Dirne)
Dalles (Armut)
Bonim (Gesicht), fälschlich vielfach „bonum" genannt
Behle, beele (altes Weib), meist in der Zusammensetzung „Dreckbeele", „Saubeele"
Schmus (Geschwätz)
Schmue machen, Duppes machen (sich heimlich Prozente abziehen)
koscher (sauber, rein)
kappores, fuzze kapores (zugrundegegangen)
Gannove (Gauner)
gannven (begaunern, bestehlen)
schnorren (betteln)
Sorre (Diebes- und Hehlergut)
mies (übel, schlecht)
Rooges, Rooches (Zorn)
baldowern (auskundschaften, Gelegenheit zum Verbrechen ausmachen)
kotzen (ausspeien)
kaljes machen (jemand verraten)
Massel (Glück)
Schlammassel (Unglück, Pech)
vermasseln (verraten, verderben)
Tohuwabohu (Durcheinander, Wirrwar)
acheln (essen)
Kalle (Braut, schlechtes Weib)
Geseires (Geschwätz)
Mischpoche, Kaphrus (Sippschaft)
Aschpes, Tinnef (schlechte Ware, unechtes Zeug, Schund)
Rewach, rebbach (Verdienst, Profit)
Schlemihl (Pechvogel)
Dalfer (Armer Mensch)
Makles (Schläge, Hiebe, auch Schicksalsschläge)
Mesumen (Bargeld)
Kippe (Gesellschaft)
Zoores (gemeines, niedriges Volk)
Chutzpe (Frechheit, jüdische Aufdringlichkeit)
Kalomes (leeres Gerede)
Datscher (geflochtenes Mohngebäck, Mohnzopf, jüdisches Gebäck)
Kochem (durchtriebener Kerl)

Diese Auslese wird manchem die Augen öffnen. Er wird an diesen Ausdrücken merken, wie oft er selbst, meist unbewußt, jüdisches Sprachgut und damit auch jüdisches Gedankengut weitergetragen hat. Fast sämtliche Ausdrücke sind Bezeichnungen für mehr oder weniger ehrenhafte Betätigungen und Zustände, für die man ein deutsches Wort nicht gerne anwendet und wofür man lieber die jüdische Bezeichnung braucht. Das Bedürfnis der Gauner- und Verbrecherkreise, Worte für ihren „Geschäftsbetrieb" der jüdischen Sprache zu entnehmen, beweist die innere Verbundenheit dieser lichtscheuen Kreise mit dem „auserwählten" Volke.

Hanns Keßler.

---

der letzten Zeit viel schärfer geworden waren. Selbst in Zahnpasta versteckt fand man Brillanten und in den Schuhen eingelegte Goldplatten. Der Jude mußte sich also umstellen. Die gelben großen Kisten dienen zumeist zum Transport der Wohnungseinrichtung armer jüdischer Auswanderer nach Uebersee. Dabei ist aber der verwanzte und verdreckte Hausrat nicht einmal soviel wert als die Kiste. (Von den Frachtkosten nach Uebersee ganz zu schweigen!) Zwischen den Wanzen lassen sich aber Gold, Edelsteine und Devisen ganz gut verstecken. Es lassen sich wertvolle Gemälde durch Uebermalen für eine Zeit auch in wertloses „Gekleckse" verwandeln. Und die Juden sagen sich: **„Wer von den Grenzbeamten wird schon in einen solchen Dreck hineingreifen? Wir aber bringen unsere wertvollsten Sachen so am sichersten fort!"**

Der Tag der Abrechnung

So arbeiteten die Juden noch in den beiden ersten Monaten des Jahres 1939. Dann aber griffen die Ereignisse der ersten Märztage störend ein. Was das Judentum nie erwartet und die Deutschen Prags nie zu hoffen gewagt hatten, traf ein. Deutsche Truppen marschierten durch die Straßen **Prags.** Der Führer zog in die alte Königsburg ein. Die anständigen Tschechen verhielten sich mustergültig und hoffen nun auf bessere Zeiten. Die Juden aber verkrochen sich in ihre Mauselöcher. Ihr schlechtes Gewissen läßt ihnen keine Ruhe. Sie fürchten, daß die deutschen Behörden den Inhalt ihrer Auswanderer-Kisten etwas genauer betrachteten. Sie fürchten die Vergeltung! Sie fürchten die Strafe!

Prag ist innerhalb weniger Tage eine ganz andere Stadt geworden. Die „**Bohemia**", einstmals ein angesehenes deutsches Blatt, zuletzt aber der Tummelplatz jüdischer Verbrecher, hat ihr Erscheinen eingestellt. Der „**Prager Mittag**", **Walter Tschuppigs** „**Prager Montag**" und das „**Prager Montagsblatt**" sind verschwunden. Das „**Prager Tagblatt**", früher ein gutes Geschäft der Juden **Dr. Keller (Kohn), Dr. Fuchs** und **Dr. Blau** ist entjudet worden und erscheint nicht mehr. Tschechische Hetzblätter stellten ebenfalls ihr Erscheinen ein. Auf den Zeitungsständen werden statt der Pariser Emigrantenblätter volksdeutsche Zeitungen angeboten. Selbst der **Stürmer**, das von Juden und Judenknechten so gefürchtete Kampfblatt, findet großen Absatz bei Deutschen und Tschechen.

Auch das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Prager Deutschen nimmt einen Aufschwung. Jahrzehntelang konnten viele Prager Deutschen nicht glauben, daß es ohne das Judentum ginge. Aber eine Anzahl Unentwegter sorgte immer wieder für Aufklärung. Auch die „**Urania**" ist heute auf dem Wege, ein volksdeutsches Bildungsinstitut zu werden. Bald wird auch das **Deutsche Theater** wieder in Betrieb sein. Dann werden nicht mehr jüdische Künstler vom Schlage eines **Max Brod** arische Künstler hinausekeln und jüdischen Nichtskönnern den Platz an der Sonne geben. Dann werden nicht mehr die Werke deutscher Schriftsteller in den Schmutz gezogen und jüdische Machwerke in den Himmel gehoben werden. Dann wird eine wahrhaft deutsche Theaterstätte erstehen.

Es geht wieder aufwärts!

Die Deutschen in **Prag** haben ihr Selbstvertrauen wieder gefunden. Sie sehen es ein, daß es auch ohne Juden geht. Sie danken dem Führer für seine befreiende Tat. Sein Mut, an der Spitze seiner Truppen in **Prag** einzumarschieren, hat sie mit neuer Zuversicht beseelt. Das Judentum in **Prag** hat für immer ausgespielt. Prag ist auf dem besten Wege, eine judenfeindliche Stadt zu werden, die den Vergleich mit reichsdeutschen Städten nicht zu scheuen braucht.

Dorit.

Das große Problem

Die Meinung des Exkaisers / Die Tat des Weltkriegsgefreiten

Die in London erscheinende Zeitschrift „The Fascist" führt in ihrer Ausgabe Nr. 118, März 1939, aus dem vor 20 Jahren erschienenen Buch „Die Indiskretionen der Lady Susan" eine Stelle an, was der Exkaiser angeblich über die Juden geäußert haben soll. Die Aeußerung lautet:

„Die Juden sind der Fluch meines Volkes. Sie halten es arm und in ihren Klauen. In jedem kleinen deutschen Dorf sitzt ein schmutziger Jude und wie eine Spinne zieht er die Leute in sein Wuchernetz. Er leiht den kleinen Bauern Geld und verlangt dafür als Sicherheit ihr Land. So kontrolliert er mit der Zeit alles. Die Juden sind die Parasiten meines Reiches. Die jüdische Frage ist eines der größten Probleme, das mir zu schaffen macht und doch kann man nichts dagegen machen."

Von **Wilhelm II.** ist bekannt, daß er sich einen ganzen Stab von Hofjuden geschaffen hatte, von denen **Ballin, Rathenau, Bleichröder** die bekanntesten waren. Sollte nun der Exkaiser sich tatsächlich so geäußert haben, wie die **Lady Townley** in ihrem Buch es anführt, dann muß der Exkaiser heute erleben, wie der Gefreite des Weltkrieges das größte Problem Stück für Stück der Lösung zuführt.

Die alte Klage

Die „Neue Zürcher Zeitung" bringt in der Nr. 1720 vom 26. September 1937 einen Aufsatz über „Aemter und Würden im alten Zürich". Dort ist eine Klage abgedruckt, die ein Opfer der Juden, ein Kanzlist der Stadt Basel, in ein Ratsbuch geschrieben hat. Die alte Klage lautet:

„Alle Christenheit! merket hier, wie die bösen Höllenhunde, die Juden mit ihrem Wucher uns Christenmenschen unser Gut so gar böslich abnehmen. Wer einen Gulden unter den bösen Juden nimmt und gibt davon alle Wochen zwei Heller, das macht zum Jahreszins im ersten Jahr 11 Schilling 5 Heller, im zwanzigsten Jahr 2416 Gulden 13 Schilling 3 Heller. Item, 10 Gulden unter den bösen Juden genommen, die Nacht und Tage unterstehen uns Christenmenschen zu verderben, bringt ihnen in 10 Jahren 19961 Gulden 18 Schilling 3 Heller und in zwanzig Jahren 49924 Gulden 2 Schilling 6 Heller. Darum darf Niemand fragen, wo der Christenmenschen Geld oder ihre Barschaft hingekommen, sondern die bösen unseligen Höllenhunde versenden das außer Lande mit ihren uffsetzigen Listen."

Die Klagen über die Juden sind so alt, als es Juden auf der Welt gibt. Im Mittelalter suchte man die Judenfrage dadurch zu lösen, daß man einige Juden totschlug, andere Juden taufte und im übrigen alles beim alten ließ. Man vergaß, sich vollständig vom Juden und vom jüdischen Geiste zu lösen. Die Judenfrage wird erst völlig gelöst sein, wenn die Juden aus allen Völkern restlos verschwunden sind.

Dr. H. E.

Stürmer-Archiv

Judeneinwanderung in der Schweiz
Eine Zeichnung aus dem „Scheinwerfer" in Zürich

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

D.812
B 040358

H3853 – 0007

GB-334 D-812

H-3853

GB-334

D-812

GB-334 D-812

H3853-0008